



Zur Diskussion um die künftige Struktur der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Gegen Missverständnisse, Falschmeldungen und Irrtümer:

- 1. Es heißt, die Sozialwissenschaftliche Fakultät wird „abgewickelt“:** Die Gesellschaftswissenschaften durch Schwerpunktbildung zu stärken und dabei insbesondere auch den Bestand der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zu sichern, ist das Ziel der vom Präsidium vorgelegten Struktur- und Entwicklungsplanung für die Fakultät. **Es geht um Umstrukturierung und Profilbildung innerhalb der Fakultät und nicht um Verlagerung von Stellen und Ressourcen in andere Bereiche.**
- 2. Es heißt, bei den Vorschlägen des Präsidiums handelt es sich um Schließungspläne:** Alle bislang bestehenden Fächer in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät bleiben erhalten. Es geht bei den Plänen um eine stärkere inhaltliche Verknüpfung von Soziologie und Politikwissenschaft. Die Schwerpunktsetzung in der Soziologie mit einer damit verbundenen Umwidmung von zwei Professuren aus der Politikwissenschaft basiert auf gutachterlichen Stellungnahmen der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) und der Zentralen Evaluationsagentur (ZEVA). **Diese Pläne sehen keine Schließungen vor, weder die Fakultät noch einzelne Fächer sind von Schließung bedroht.**
- 3. Es heißt, Stellen und Mittel werden zu Lasten der Geisteswissenschaften in die Naturwissenschaften verlagert:** Das Profil der Universität Göttingen ist neben den Naturwissenschaften wesentlich durch die Vielfalt und das hohe wissenschaftliche Niveau der Fächer in den Geisteswissenschaften geprägt. Es ist erklärte Absicht des Präsidiums, im Verbund mit den Fakultäten und den universitären Gremien trotz massiver Mittel- und Ressourcenkürzungen durch das Land Niedersachsen diese Vielfalt zu erhalten. **Es gibt keinerlei Pläne des Präsidiums, die eine Stärkung der Naturwissenschaften zu Lasten der Geistes- und Sozialwissenschaften beinhalten.**
- 4. Es heißt, an allen Fakultäten sind Mittelkürzungen von 17 Prozent geplant:** Der Strukturvorschlag des Präsidiums schafft der Sozialwissenschaftlichen Fakultät eine Mittelreserve von ca. 8,5 Prozent des jetzigen Fakultätsbudgets in Höhe von rund 5,8 Millionen Euro für eigenverantwortete Entwicklungen. **Diese 8,5 Prozent verbleiben in der Fakultät und können in erster Linie für die Förderung der Lehre und des Wissenschaftlichen Nachwuchses genutzt werden.** Der Strukturvorschlag sieht vor, Mittel in gleichem Umfang für einen zentralen Pool zur Verfügung zu stellen. Dieser Pool wird von allen Fakultäten getragen und dient der Finanzierung von Gemeinschaftsaufgaben. (Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Bibliotheksausstattung oder Energiekosten) **Das Präsidium plant keine Mittelkürzungen für die Fakultäten, sondern macht einen Vorschlag, wie nach**

den dramatischen Kürzungen der Landesmittel von 15 Prozent in den vergangenen 10 Jahren (allein 12 Millionen € seit 2003 durch HOK I und II) gemeinschaftliche Aufgaben bewältigt werden können.

5. **Es heißt, Entscheidungen über die Zukunft der Sozialwissenschaften sind bereits gefallen:** Die Planungen zu Umstrukturierungen in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind Teil der Entwicklungsplanung der Universität Göttingen, die das Präsidium in Abstimmung mit Senat und Stiftungsrat vorantreibt und die alle Fakultäten umfasst. **Es gibt bislang Strukturvorschläge für die Sozialwissenschaftliche Fakultät, aber keine Entscheidungen in der Sache.**
6. **Es heißt, das Präsidium/der Präsident entscheidet autokratisch:** Der Strukturvorschlag des Präsidiums ist zunächst der Sozialwissenschaftlichen Fakultät und dann dem Senat vorgelegt worden. Er wird zur Zeit in der Fakultät und in den universitären Gremien beraten. **Entscheidungen zur Entwicklungsplanung fallen in den zuständigen Gremien.**
7. **Es heißt, Studierende müssen nach Hannover wechseln oder reisen, um ihr Studium zu beenden:** Alle Studiengänge, die in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät bis zum Sommersemester 2006 (danach erfolgt die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge) angeboten werden, können von den Studierenden in Göttingen zum Abschluss gebracht werden. Dabei wird die Regelstudienzeit plus vier Semester (9 + 4 Semester) zu Grunde gelegt. **Jeder Studierende an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät kann sein Studium in Göttingen zum Abschluss bringen.**
8. **Es heißt, Göttinger Politikwissenschaftler müssen an die Universität Hannover wechseln:** Die zur Zeit lehrenden und forschenden Professoren werden in Göttingen ihre Forschungsbereiche bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Dienst vertreten können. Alle Strukturplanungen des Präsidiums berücksichtigen die Amts- und Dienstzeiten. **Alle Göttinger Professoren der Politikwissenschaft können in Göttingen bis zu ihrem Wechsel in den Ruhestand in ihrem Fachgebiet lehren und forschen.**
9. **Es heißt, Politikwissenschaftler wurden vom Präsidenten öffentlich beleidigt:** Die vom Präsidenten, Prof. Dr. Kurt von Figura, in einer Fakultätsratssitzung aus den WKN-Gutachten zitierten „Schwachstellen“ wurden von ihm als großen Teils strukturell durch eine unzureichende Ressourcenausstattung bedingt definiert. Gestützt auf das Gutachtervotum wies Prof. von Figura aber auf die notwendige stärkere inhaltliche Verknüpfung von Soziologie und Politikwissenschaft in Göttingen hin. **Personen wurden weder persönlich angegriffen noch beleidigt.**

Weitere Informationen: www.uni-goettingen.de/entwicklungsplan-sowi